



Garteninterview mit Thomas Flory, Ennetbaden

Herr Flory, Sie besitzen nicht nur privat einen schönen Natur- und Nutzgarten, sondern setzen sich als Bereichsleiter der Abteilung Bildung beim Naturama Aargau auch beruflich mit Umweltbildung und naturnahen Freiraumgestaltungen von Schulen auseinander. Wo "brennt" es denn im punkto Naturerfahrung bei den Kindern – was fällt Ihnen auf?

Lehrer, Eltern und Grosseltern bestätigen, was wir in Studien ebenfalls feststellen mussten: Innerhalb von 1 bis 2 Generationen lässt sich bei Kindern und Jugendlichen ein deutlicher Wissensverlust im Hinblick auf Artenkenntnisse von Tieren und Pflanzen feststellen. Das Wissen über Natur, über natürliche Zusammenhänge und über die Lebensweise einzelner Arten geht bei den Kindern zunehmend verloren. In der Kindheit vieler bleibt das Erleben von Natur der Strecke.

Wie erklären Sie sich diesen Trend?

Die Ursachen für den Verlust an Naturwissen sind vielschichtig – vielleicht ist der Trend auch deshalb so deutlich. Mitverantwortlich sind unsere heutigen Wohnstrukturen, fehlende Naturvielfalt in Schulumgebungen und auf den Schulwegen, ebenso wie ein Mangel an Natur- und Erlebnisräumen, in denen sich



Der Bachtelibach hinter dem Schulhaus von Ennetbaden ist viel interessanter als der Spielplatz nebendran. Hier lässt sich mehr Natur selber entdecken. © Thomas Flory

Kinder eigenständig aufhalten können und die sie selber gestalten dürfen. Fangen wir einmal bei den Wohnstrukturen an: Wir leben heutzutage viel urbaner, als noch vor 2 Generationen. Die wenigsten Familien besitzen heute noch einen grossen Gemüse- oder Obstgarten. Stattdessen sind unsere Wohnüberbauungen durch verbleibendes "Restgrün", bestehend aus Einheitsrasen und exotischen Schnitthecken geprägt. Die Möglichkeit, hier einheimische Tiere und Pflanzen beobachten zu können, ist gering. Das gleiche Bild lässt sich auch auf den Schulweg und die Schulumgebung übertragen. Während Kinder früher auf dem Weg zur Schule mit dem Gspänli an Wiesen, Tümpeln und Hecken vorbeikamen, sie Regen und Wind trotzen mussten und Jahreszeiten erleben konnten, steigen sie heute am Schulhaus aus dem "Mama-Taxi". Selbst in der Pause schwindet in "sterilen" Aussenräumen die Möglichkeit der Naturbeobachtung. Wenn Kinder jedoch nicht mehr zuschauen können, wie Vögel nisten, Blumen verblühen, Äpfel reifen oder Eichhörnchen ihre Wintervorräte ausgraben, dann können sie keinen Bezug zur Natur, zu einzelnen Arten und ihren Lebensweisen aufzubauen.

Welche Folgen hat dieses fehlende Naturerlebnis für Kinder?

Wenn Kinder heutzutage, aufgrund von digitalen Medien, einer durchorganisierten

Baden ist.

Freizeitgestaltung oder erhöhten Sicherheitsansprüchen von Eltern nicht mehr oder zu selten eigenständig durch die nahegelegenen Wiesen und Wäldchen vor der Haustür streifen, dann schwindet mit diesem fehlenden Bezug zur Natur nicht nur die Artenkenntnis. Den Kindern gehen auch motorische und kognitive Fähigkeiten verloren. Kinder, die in Naturräumen unbeaufsichtigt spielen und diese Räume selber gestalten können, haben dagegen die Möglichkeit Eigenverantwortung und Sozialkompetenz zu erwerben oder kreative Ideen zu entwickeln. Beim Klettern in Bäumen beispielsweise sind Kinder mit allen Sinnen im dreidimensionalen Raum unterwegs und lernen ihre Fähigkeiten einzuschätzen.



Bäume bieten hervorragende Klettermöglichkeiten für Kinder © Stadtökologie Baden

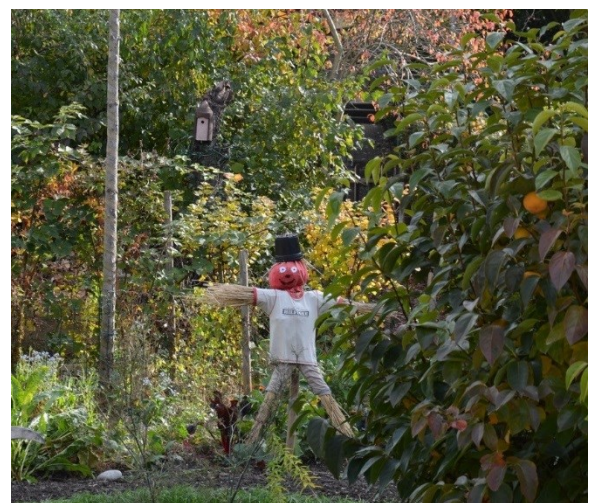
Und beim Bau von Staudämmen am Bach oder von Baumhäusern im Wald sind initiatives Handeln, Kommunikation und Kreativität gefragt, bis alles passt. Wenn wir Kindern die Möglichkeit nehmen, Natur zu erleben und Wissen aus eigener Erfahrung sammeln zu können, dann nehmen wir ihnen gleichzeitig die Chance, ihre Potenziale und Fähigkeiten optimal zu entwickeln.

Das klingt nach einem dringenden Handlungsbedarf. Was können wir tun, um Natur für Kinder wieder erlebbar zu machen?

Dafür müssen wir zunächst einmal naturnah gestaltete Räume schaffen und Kindern einen uneingeschränkten Zugang zu diesen Räumen ermöglichen – und zwar auf schulischer, privater und öffentlicher Ebene.

Was die schulische Ebene betrifft, steht das Naturama Aargau mit Umweltbildungsangeboten, didaktischem Unterrichtsmaterial und in beratender Funktion bei der kindgerechten Freiraumgestaltung von Schulumgebungen zur Seite. Schulen können unser Angebote und Beratungen einfach und unkompliziert in Anspruch nehmen, um Natur und das Wissen zu diesem Themenfeld im Unterricht und Schulalltag erfahrbar zu machen.

Auf der privaten Ebene kann ein naturnaher Garten die angesprochene Naturerfahrung ermöglichen. Dabei ist es wichtig, dass Kinder den Garten auf ihre eigene Weise erleben und in ihm aktiv werden können. Sei es beim Keschern im Teich, dem Versteckspiel in der Hecke oder beim Bau eines Baumhauses. Unsere Hütte im Garten beispielsweise, an der meine Kinder nun schon einige Jahre bauen, wird wohl nie fertig werden, weil ihnen ständig neue Ideen kommen. Auch die Vogelscheuche aus selbst gezogenem Dinkel wird fast jährlich verändert.



Vogelscheuche aus Dinkelstroh und dem ehemaligen Lieblings-T-Shirt der Kinder im Gemüsebeet © Thomas Flory

Nutzgärten sind übrigens besonders wichtige Bestandteile in der privaten wie schulischen Naturerfahrung. Beim gemeinsamen Säen und Ernten wird Kulturgeschichte von der einen an die nächste Generation weitergegeben. Hier erfahren Kinder wie das Gemüse heranwächst, das wir essen und wie man Lebensmittel verarbeitet, wenn gerade viele

Beere, Gemüse oder Obst vorhanden sind. Dies ist ein wichtiger Aspekt, denn mit schwindendem Naturwissen geht den heutigen Kinder auch ein Stück Kulturgut verloren. Wir wissen oft nicht mehr, welche Pflanzen traditionell bei uns vorkommen. War es wirklich der Kürbis zu Halloween oder doch eher die Räbe, die wir zum Räbeliechtli-Umzug schnitzen? Auch wissen wir oft nicht, woher unsere Lebensmittel stammen oder wie sie angebaut werden. Dies führt dazu, dass wir Lebensmitteln zu wenig Wertschätzung entgegenbringen – mit all den Folgen einer Wegwerfgesellschaft. Wenn man aber den Kohlrabi auf dem Teller selber gezogen und geerntet hat, dann ist der Bezug zu diesem Gemüse ein ganz anderer. Genau für diese Art der Erfahrung sind Natur- und Nutzgärten sinnvoll. Sie können den Trend des Wissensverlustes ein Stück weit auffangen.

Im öffentlichen Raum sind Stadtplaner ebenso gefragt wie Sozialarbeiter oder Quartiervereine, wenn es darum geht, Räume zu schaffen, die Kinder und Jugendliche gleichermaßen zur Begegnung nutzen können. Eigentlich müsste man hier, wie bei scheuem Wild, schon fast von „Rückzugsräumen“ sprechen, denn Jugendliche suchen bewusst Räume auf, die von Erwachsenen nicht besetzt und frei von kommerziellen Zwängen sind. Wir können dies in Baden und Ennetbaden an der Limmat, auf Schloss Stein oder am Martinsberg beobachten.



Treffpunkte für Jugendliche am Limmatufer
© Stadtökologie Baden

Bei allen drei Beispielen sind hochwertige Naturräume unmittelbar assoziiert. Die

Jugendlichen suchen die Natur auf, weil es hier lauschige Plätze gibt, an denen man sich treffen kann, ohne konsumieren zu müssen. Solche Kombinationen könnten auch mitten in der Stadt entstehen, wenn die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen bei der Stadt- und Quartiersplanung berücksichtigt werden. Naturräume, ganz gleich, ob als Biotop auf dem Schulgelände, als naturnaher Privatgarten oder als Park in der Stadt sind eben mehr als nur "Siedlungsgrün". Sie sind Lebensräume für Menschen und Tiere und generieren daher auch einen gesellschaftlichen und sozialen Mehrwert.

Herr Flory, herzlichen Dank für dieses Interview und ihre aufschlussreiche Analyse. Bei diesem mitreissenden Plädoyer für mehr aktives Erleben von Natur bleibt mir an dieser Stelle nur der Aufruf: Kinder, ab nach draussen!

Das Interview führte Barbara Finkenbrink, Stadtökologie Baden

Nutzen Sie die Gelegenheit, die angesprochene Thematik während einer Podiumsdiskussion zu vertiefen.

Kinder auf die Bäume!
Mi. 15. Juni, 19.30 – 21.00 Uhr
im Naturama
www.naturama.ch



Wie Sie Naturnähe und Vielfalt in Ihren Garten bringen können, erfahren Sie beim Projekt "Natur findet Stadt".

Machen Sie mit.

www.naturfindetstadt.ch